

Ehepaar hinterlässt der Stadt 400 000 Euro

Ein verstorbene Ehepaar hat der Stadt ein Vermögen von rund 400 000 Euro für eine Stiftung vermacht. Der Stadtrat hat dem Stiftungsgeschäft jetzt zugestimmt.

VON KLAUS GREIF

Germering – Das kinderlose Ehepaar Gretel und Karl Walcher hat der Stadt einer Eigentumswohnung und ein Barvermögen im Wert von rund 400 000 Euro hinterlassen. Die Stadt hat davon im Dezember 2010 erfahren: Das Nachlassgericht hat ihr mitgeteilt, dass sie im Testament als Erbe vorgesehen war. Bedingung war, dass die Stadt eine Stiftung einrichten muss, die „mittellose, schwerstbehinderte und schwerstkranke Menschen“ unterstützt.

Der Stadtrat hat deswegen die Gründung der rechtlich

unselbständigen Gretel- und Karl-Walcher-Stiftung beschlossen. Sie wird treuhänderisch von der Germeringer Sozialstiftung verwaltet. Die Stiftung hat sich gleichzeitig verpflichtet, das Andenken und die Eheleute zu wahren und die Grabstätte auf dem Friedhof an der Hörwegstraße zu pflegen.

OB Andreas Haas berichtete den Stadträten, dass es ausdrücklicher Wunsch des Ehepaars Walcher war, das Stiftungserbe öffentlich bekannt zu machen: „Sie haben gehofft, damit einen Nachahmungseffekt zu erzielen.“

Darauf hoffte auch Grünen-Sprecherin Michaela Radykewicz. Dennoch lehnte sie als einzige den vorgeschlagenen Text der Stiftungs-Satzung ab. Sie stieß sich an einen Paragraphen, der im Wortlaut so heißt: „Für den Sach- und Zeitaufwand der Mitglieder des Stiftungsrates kann eine in ihrer Höhe ange-

Sozialstiftung führt alle Projekte fort

Die verstorbenen Eheleute Walcher sind nicht die einzigen, die ihr Vermögen einer örtlichen Stiftung übergeben: Dieter Gutekunst, Vorstandsvorsitzender der Germeringer Sozialstiftung, berichtete im Stiftungsrat, dass die Germeringerin Hildegard Kestel der Stiftung eine Eigentumswohnung geschenkt habe. Die Regierung von Oberbayern habe diese Schenkung stiftungsaufsichtlich genehmigt. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand sprachen Kestel ihren Dank für das Geschenk aus. Damit erhöht sich das Stiftungskapital auf rund 700 000 Euro.

Im Rahmen der Sitzung entschied der Stiftungsrat über die beim Vorstand eingegangenen Förderanträge. Folgende Projekte werden demnach weiter finanziert: „Gemeinsam kochen – gemeinsam essen“ in den städtischen Jugendeinrichtungsstätten; „Integration durch Sport“ der Basketball-Abteilung des SV Germering; die Lernspiel-Aktion „Schlaubi“ der Stadtbibliothek; die Gruppe „Jung bis Alt“, die sich für die individuelle Hausaufgabenbetreuung sozial benachteiligter Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund und für die Alten- und Kinderbetreuung einsetzt sowie das Projekt BE.IN der Eugen-Papst-Schule. Es dient der Förderung der Begabungen und Inte-

ressen der Schüler und hat zum Ziel, mit Hilfe externer Fachkräfte aus verschiedenen Berufsgruppen Benachteiligten der Hauptschüler auszugleichen und gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Die Stiftungsräte haben sich außerdem zur Förderung des Projektes „Integrationslotsen“ entschlossen. Ziel des neuen Projektes ist, den Bürgern mit Sprachbarrieren bei Behördengängen und Arztbesuchen sowohl durch einen Dolmetscherpool als auch durch einen Pool von ehrenamtlichen Integrationslotsen zu helfen. Diese stehen bei Bedarf den betreffenden Migranten vermittelnd und unterstützend zur Seite und ermöglichen dadurch die schnellere soziale Integration dieser Germeringer.

Um all diese Projekte und andere auch in Zukunft unterstützen zu können, sucht die Sozialstiftung weitere Stifter oder Zustifter. Sie ist aber auch über jede Spende dankbar. Sowohl Stiftung als auch Spende sind steuerlich absetzbar. Wer Stifter werden oder etwas spenden möchte, kann sich entweder im Internet unter der Adresse www.germeringer-sozialstiftung.de weiter informieren oder bei Dieter Gutekunst, Telefon (089) 84 37 99, anrufen.

messene pauschale Vergütung beschlossen werden.“ Das habe aus ihrer Sicht mit dem sozialen Gedanken wenig zu tun: „Was passiert, wenn dann nichts mehr übrig bleibt?“

OB Haas bezeichnet den Passus als absolut gebräuchliche Regelung. Damit sei keinerlei Automatismus verbunden, darüber bestimmen die Gremien der Stiftung. Peter Klotz (FDP) meinte zudem, dass der Passus sinnvoll sei – auch wenn er die Initiative von Radykewicz verstehe. Sollte er darum gebeten werden, würde er die anfallenden Aufgaben ehrenamtlich übernehmen.

Dieter Gutekunst, Vorstandsvorsitzender der Germeringer Sozialstiftung, bedankte sich bei den Stadträten für das Vertrauen. Es gehe schließlich darum, den letzten Willen des Ehepaars Walcher möglichst weitgehend zu erfüllen.